

NACHRICHTEN

SCHIFFFAHRT

Schweizer steuern auf gutes Jahresergebnis zu Schaffhausen

(pm/sf) Aufschwung bei der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh). In der laufenden Saison fuhren bis Ende Mai knapp 60.000 Passagiere mit den Schiffen der URh. Das sind sogar mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019. Ein starkes Wachstum erreichte die URh vor allem im Mai: Knapp 43.000 Passagiere sind ein Plus von 23 Prozent im Vergleich zum Mai 2022. Den bisher besten Tag der Saison verzeichnete die URh nach eigenen Angaben mit 3869 Gästen auf vier Kurschiffen zwischen Konstanz/Kreuzlingen und Schaffhausen am Pfingstsonntag. Zum Saisonstart 2023 musste die URh während der ersten acht Fahrtage im Niedrigwasserbetrieb mit Streckensperrung zwischen Diessenhofen und Stein am Rhein verkehren. Seitdem läuft der Betrieb uneingeschränkt.

LANDWIRTSCHAFT

Geförderte Busreise zu den Öko-Feldtagen

(pm/sf) Die Bio-Musterregion Bodensee und das Landwirtschaftsamt Stockach veranstalten am 15. Juni eine geförderte Busreise zu den Öko-Feldtagen auf dem Biohof Grieshaber & Schmid in Ditzingen bei Stuttgart. Teilnehmen können alle, die sich für neue Methoden des Ökolandbaus interessieren, teilte das Landratsamt mit. Abfahrt ist 7.30 Uhr am Ortsausgang Stockach in Richtung Winterspüren, schräg gegenüber dem Besucherparkplatz des Landwirtschaftsamtes. Die Rückkehr ist für 19.15 Uhr geplant. Pro Person belaufen sich die Kosten auf 20 Euro. Eine Anmeldung ist bis spätestens 7. Juni an Rainer Grimminger@LRAKN.de erforderlich. Weitere Informationen: oeko-feldtage.de.

BELEBTE BURG

Aktionswochenende rund ums historische Kochen

(pm) „Belebte Burg“ heißt es am 3. und 4. Juni von 10 bis 18.30 Uhr wieder auf der Burg Meersburg. Laut Mitteilung sind zahlreiche Darsteller unterwegs. Sie schmieden, kochen, tanzen, musizieren und beantworten auch die Fragen der Besucher. Schwerpunkt ist das historische Kochen. Auf einem großen Display gibt es Erklärungen zu Rezepten und deren Zubereitung. Es gelten die normalen Eintrittspreise in das Burgmuseum.

Bodensee-Radweg geht noch besser

- Idyllische Route hat gute Noten, aber Tücken
- Es gibt teils Engpässe und Orientierungsprobleme
- Kommunen reagieren auf Gefahrenzonen



VON KERSTIN STEINERT
kerstin.steinert@suedkurier.de

Bodensee – Sie sehen etwas ratlos aus. Und das, obwohl Cornelia Fischerbauer, Walter und Erika Schönberger sich alle an ihren Fahrrädern festhalten. Während Erika Schönberger an der Bahnhofstraße in Konstanz Richtung des Einkaufszentrums Lago zeigt, studiert ihr Mann Walter eine Karte des Bodensee-Radwegs. „Wo geht's denn nun lang?“, fragt er. Das Dreiergespann aus dem Raum München ist zum ersten Mal am Bodensee. „Wir haben gehört, hier soll es richtig schön sein“, sagt Erika Schönberger. Drei Tage seien sie nun schon mit den Rädern unterwegs. Das, was sie gehört haben, bestätigt sich: „Es ist richtig schön hier. Nur manchmal ist es nicht so einfach, den richtigen Weg zu finden“, sagt Erika Schönberger.

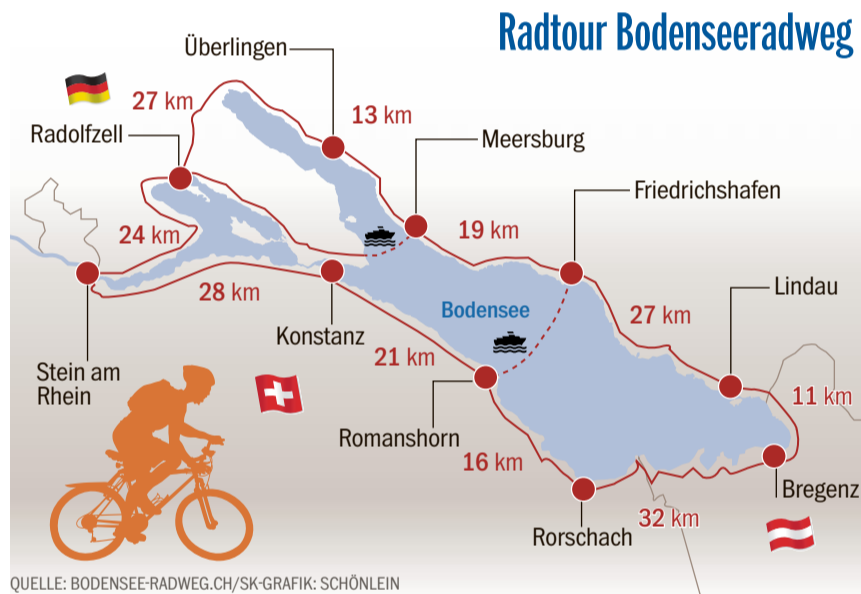
Von der Fähre von Meersburg haben sie den Weg in die Konstanz Innenstadt gefunden. Doch jetzt haben die Radtouristen das Hinweisschild mit dem Rad mit dem Hinterrreifen aus den Augen verloren – dem offiziellen Schild für den Bodensee-Radweg. Tatsächlich ist das an manchen Stellen des 263 Kilometer langen Radweges ein Problem. Das weiß auch Alexander Weimer. Er ist Koordinator für den Weg der Arbeitsgemeinschaft Bodensee-Radweg. Er kennt jeden Meter der Strecke fast in und auswendig. „Ja, manchmal ist die Beschilderung nicht immer sofort ersichtlich“, sagt er. Aber insgesamt sei die Infrastruktur immer besser geworden.

Dass die Beschilderung nicht einheitlich und manchmal auch gar nicht so leicht zu finden ist, ist auch dem Landkreis Konstanz ein Dorn im Auge. Der Technik- und Umweltausschuss des Konstanzer Kreistages hat daher im März 2023 beschlossen, dass das geändert werden soll. Eine umfassende Beschilderung aller Radwege im Kreis soll folgen. Kostenpunkt 500.000 Euro. Allerdings können diese Kosten bis zu 80 Prozent durch das Land Baden-Württemberg gefördert werden.

21 solcher Landesradfernwege gibt es in Baden-Württemberg. Pro Jahr investiert das Land 750.000 Euro in die Beschilderung, Pflege und Wartung der Wege. Wie viel dafür für den Bodensee-Radweg ausgegeben wird, konnte das Verkehrsministerium in Stuttgart auf SÜDKURIER-Nachfrage nicht aufschlüsseln. Dass der Bodensee-Radweg sehr beliebt bei Touristen ist, zeigt das Ranking des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub). Darin rangiert der Radweg auf Platz 10 der beliebtesten Radstrecken in Deutschland. Jedes Jahr



Erika und Walter Schönberger und Cornelia Fischerbauer, Radtouristen aus München, umrunden den Bodensee per Rad zum ersten Mal. Doch kurz wissen sie nicht mehr, wo der Weg weiterführt. BILD: KERSTIN STEINERT



Die schönsten Strecken

Im Jahr 2023 wird das 40-jährige Bestehen des Bodensee-Radwegs gefeiert. 1983 ist zum ersten Mal die Idee eines zusammenhängenden Radweges rund um den See entstanden. Die Ursprungsidee, eine 263 Kilometer lange, zusammenhängende Strecke für touristische Zwecke zu entwickeln, stammt von Wilfried Franke, der damals im Landratsamt im Bodenseekreis arbeitete. Alexander Weimer, Koordinator des Radwegs für die Arbeitsgemeinschaft Bodensee-Radweg, fährt mindestens einmal im Jahr rund um den Bodensee mit dem Fahrrad. Eine seiner liebsten Strecken ist der Radweg über die Hörli mit toller Aussicht.

nutzen ihn rund 800.000 Radler. Bei fast 5000 Radfahrern kann es aber auch schnell zu Problemen kommen. Besonders dann, wenn Fußgänger und Radler sich einen Weg teilen müssen.

Das weiß auch der Radweg-Koordinator Weimer. Eine dieser Begegnungszonen, so der Fachausdruck, befindet sich in Konstanz an der Konzilstraße auf Höhe des Inselhotels. Fußgänger und Radfahrer begegnen sich dort oft unverhofft aufgrund einer Fußgänger-Ampel. Dass es dort häufiger zu Unfällen kommt, zeigen die Unfallzahlen aus den Jahren 2016 bis 2021 des Statistischen Bundesamts aus Deutschland. Wo es noch weitere Unfallstellen gibt, können Sie hier nachlesen.

Doch die Städte und Gemeinden reagieren auf diese Gefahrenzonen. Seit Kurzem warnen große Piktogramme auf dem Radweg bei der Konzilstraße. Auch auf der anderen Seeseite, wo

es öfters kracht, gibt es seit einiger Zeit warnende Piktogramme wie zum Beispiel in Meersburg oder Hagnau. „Wir wollen Rücksichtszonen schaffen“, sagt Weimer. Das ist auch wichtig. Denn: „Der Bodensee-Radweg ist ein Magnet und wichtig für die Region“, sagt Weimer. Das sieht auch Stefan Haufs, Radbeauftragter im Landratsamt Bodenseekreis, so. „Davon profitieren die ansässigen Hotels oder auch die Gastronomie, diverse Radverleiher und Radgeschäfte, sodass der Radweg einen erheblichen und nicht zu vernachlässigenden Wirtschaftsfaktor für den Kreis und die Region darstellt“, sagt er. Deshalb sei es auch so bedeutsam, dass der Radweg gut befahrbar sei. „Ein großes Thema sind die Bodenbeläge“, sagt Weimer. Größtenteils ist der Weg asphaltiert. Aber nicht überall. „An der Mainau führt der Weg zum Beispiel durch ein Naturschutzgebiet, weshalb er mit

Schotter ausgestattet ist“, sagt Weimer. Schnell kann es auf dem Radweg auch sehr eng werden – wie zum Beispiel auf einem kurzen Stück direkt an der Wallfahrtskirche Birnau. Auf einem schmalen Streifen muss sich der Radverkehr in beide Richtungen aneinander vorbeischieben. Ragen dann auch noch Gräser in den Weg, wird es eng. Das Land Baden-Württemberg empfiehlt, dass Radwege drei Meter breit sein sollten. Das ist allerdings an vielen Stellen nicht möglich. „Die Natur engt die Bebauung ein“, erklärt Weimer. Dennoch hat der Bodensee-Radweg seit 40 Jahren nichts von seiner Faszination verloren. Der Weg erhält vom ADFC vier von fünf möglichen Sternen. „Mit vier Sternen fahren wir wirklich gut. Fünf Sterne wären noch besser. Das können wir erreichen, wenn die Voraussetzungen stimmen“, ist der Radkoordinator überzeugt.

Golfen zum Schutz der Bienen

Turniere und Aktionen sollten zum Schutz der Insekten beitragen. Der Konstanzer Golfclub engagiert sich besonders

Konstanz (pm/sf) Einlochen für Bienen. Dass das geht, haben jetzt rund 8700 Golfer in mehr als 70 Golfclubs bei der Süddeutschen Bienenwoche bewiesen. Initiiert wurde sie vom Bayerischen Golfverband, und der Zuspruch war groß. Viele Clubs richteten spezielle Turniere und Aktionen aus. Auch der Golf-Club Konstanz auf dem Bodanrück war mit dabei.

Er veranstaltete mehrere Turniere zu Gunsten der Golfplatz-Bienen und der Biodiversitäts-Projekte auf seiner Anlage, die sich auf dem Gebiet des Allens-

bacher Ortsteils Langenrain befindet. Als Startgeschenke für die Teilnehmer gab es laut dem Technischen Vorstand Werner Schüle eine Saatgutmischung für eine Wildblumenwiese zur Aussaat im heimischen Garten. Die Einnahmen und Spenden gehen zu 100 Prozent in die Bienen- und Artenschutzprojekte auf der Golfanlage. „Bisher sind etwa 500 Euro gespendet worden“, sagte Schüle. Ziel seien 1000 Euro bis Ende Juni. Nach dem Abschlussturnier der Bienenwoche hielt zudem Herbert Gieß von der Bodenseemühle Zum Honigschlecker einen Vortrag.

„Unser Ziel ist es, durch diese Art von Veranstaltung ein nachhaltiges Bewusstsein für den Natur- und Artenschutz bei unseren etwa 800 Mitgliedern zu schaffen. Wir freuen uns sehr, dass sie sich auch in diesem Jahr wieder

engagierten und die Artenschutzprojekte auf unserer Golfanlage unterstützen, indem sie einfach das machten, was ihnen so viel Freude bereitet: Golf spielen“, so Schüle weiter. Bereits jetzt gebe es auf der Anlage zwei Insektenhotels (speziell für Wildbienen), Wildblumenwiesen und zehn Bienenstöcke. Weitere Behausungen, speziell für Bienen geeignete Wildblumenwiesen und bienenfreundliche Sträucher sollen dazu kommen.

Auch der Golfclub Schloss Langenstein im Hegau beteiligte sich an der Bienenwoche, mit der gezeigt werden sollte, dass Bienen gut zu Golfplätzen passen. Schon bei der Umwandlung der einstmaligen landwirtschaftlichen Flächen rund um das Schloss zur Golfanlage war darauf Wert gelegt worden, vielfältige neue Lebensräume zu schaffen.



Gemeinsam für die Bienen (von links): Werner Schüle, Technischer Vorstand des Golfclubs Konstanz, Markus Gollrad, Technischer Betriebsleiter, und Imker Herbert Gieß vor den zehn Golfplatz-Bienenstöcken. BILD: GOLF-CLUB KONSTANZ